

# Der Gesellschaft

Amtsblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung  
Nagolder Tagblatt Begründet 1827

Hauptredaktion: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschaft“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckanstalt: „Gesellschaft“ Nagold / Verlagskonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Volksbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreissparkasse Calw Hauptverwaltung Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte mit 10 Zeilen oder deren Raum 6 Wk., Stellengruppe, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wk., Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an ortsgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmechluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 260

Donnerstag, den 5. November 1942

116. Jahrgang

## Der Kaukasus vom Norden der Sowjetfront getrennt

England sieht im Kaukasus Gefahren für seine Mittel-Ost-Stellung — Das engl. Ziel in Ägypten: Freikämpfung des Mittelmeerweges — Rommel führt wieder den Oberbefehl

Berufungsschiffe für Leningrad wirkungsvoll bekämpft — Kein Dampfer erreicht sein Ziel

Der DNB-Bericht vom Mittwoch meldete harte Kämpfe in Terek. Abwärts. Doch machen unsere Truppen täglich große in schwierigem Gelände erhebliche Fortschritte. Selbst die Schwächsten müssen jetzt die „Räumung“ Magjirs eingeleiten. Die unter Vorwärtz gerade in diesem Abschnitt für den Gegner die schwerwiegendsten Folgen haben kann, liegt auf der Hand. Auch die Kalmückensteppe im letzten Viertel des DNB, genannt, Mit ihrer Überquerung ist der ganze Kaukasus vom Norden der Sowjetfront getrennt.

Die Engländer beachten die überraschenden Fortschritte des deutschen Angriffs im mittleren Kaukasusgebiet. Paul Winter, der Berichterstatter des „News Chronicle“ und des englischen Nachrichtenbüros, erklärte, daß man an unüberwindliche Stelle in Moskau die Lage in diesem Teil des Kaukasus sehr ernst beurteilt. Man erklärt, daß die deutsche Kriegsführung hier unüberwindlich von den Sowjets offenbar sehr harte Kräfte konzentriert und eingesetzt habe und daß sowohl die materielle als auch die zahlenmäßige Überlegenheit des Gegners groß sei. Außerdem, so fügt die Sowjets entschuldigend hinzu, ließe der deutsche Kriegsführung in diesem Gebiet ein ausgerechnetes rückwärtiges Strahlen zur Verfügung, während die herbeibrachte sowjetische Verteidigung in ein fast weitausgehendes Gebiet zurückgedrängt wurde.

Die Aufregung im angloamerikanischen Lager wird leicht verständlich, wenn man die ängstlichen Überlegungen der angloamerikanischen Presse über die Gefahr eines Ueberreitens des Kreises auf Transkaukasien und damit auf unmittelbare britisch-amerikanische Interessengebiete liest. Damit wird nämlich die ganze immer wieder unklare Frage der direkten Zusammenarbeit zwischen den Sowjets einerseits und den Engländern und Nordamerikanern andererseits an dieser ersten Nacht der Front zwischen Ost und Mittelost wieder akut.

Das Anstehen deutscher Ueberseeboote im Indischen Ozean und die harte Bedrohung der Kaplinie hat die Briten zu ihrer Offensive in Ägypten gezwungen. Das englische Ziel ist also, den Weg durch das Mittelmeer wieder freizukämpfen. Die „Times“ spricht das auch ganz offen aus. Morrison's Ausführungen über Nordafrika und das Mittelmeergebiet lauten nach dem Bericht von Reuters: „Es gibt keinen anderen Kriegsschauplatz in der ganzen Welt, von dem größere strategische Konsequenzen abhängen. Die Wiedererrückung des Mittelmeeres wäre der erste große Schritt in Richtung auf eine weitreichende Entlastung, auf eine schnellere Befreiung und eine größere Initiative unserer Seemacht, von der die Entscheidung abhängt.“ Diese Auslassung verrät uns nicht nur das Ziel der britischen Offensive in Nordafrika. Sie zeigt uns auch deutlich, daß die Engländer, trotz es, was es wolle, die Italiener sprengen müssen, wenn sie ihre wichtigsten Verbindungen noch unversehrt erhalten wollen. Sie haben deshalb mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Kräften in Nordafrika angegriffen. Die Kämpfe sind überaus hart und verlustreich. Ueber das Ergebnis läßt sich im Augenblick noch nichts sagen; wir wissen nur, daß die Engländer bis jetzt rund fünfshundert Panzerflugzeuge verloren haben. Wir wissen auch, daß Marshall Rommel die deutschen Operationen leitet und der Name Rommel jetzt uns genut!

DNB Berlin 4. Nov. Sturzflugzeuge, die von Jägern und schnellen Kampfflugzeugen gesichert waren, bombardierten eine von Kanonenbooten und bewaffneten Motorschiffen gesicherte Flottille von Schleppzügen in der Mitte des Padonales. Ein Schlepper erhielt Treffer und sank sofort, während der von ihm geschleppte vollbeladene Lastwagen durch einen Treffer in zwei Teile zerfiel. Zwei Leichter und ein weiterer Schlepper wurden schwer beschädigt und blieben mit Schiffschiffen liegen.

Die deutschen Jäger und schnellen Kampfflugzeuge zriffen die anderen Schiffe mit Bordwaffen an, so daß diese mit größeren Beschädigungen zum Ostufer des Padonales zurückdrückten. Keines der für die Versorgung von Leningrad eingesetzten bolschewistischen Schiffe erreichte das Weltmeer des Sees.

## Der deutsche Wehrmachtsbericht

harte Kämpfe im Westkaukasus und im Terek-Abchnitt  
Feindliche Widerstandskräfte in Stalingrad eingeschlossen  
— Starke feindliche Ansturm an der Afrikafront erneut abgeklungen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 4. November.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westkaukasus und im Terek-Abchnitt dauern die harten Kämpfe an. Kampflieger griffen den Hafen Tuapie mit guter Wirkung an.

In Stalingrad nahmen die Säuberungsaktionen ihren Fortgang. Dabei wurde eine feindliche Widerstandskräfte eingeschlossen. Gegenüber der Sowjets scheiterten, Sturzflugzeuge bekämpften Truppenansammlungen westlich des Wolgastroms. Bei einem mißglückten Landungsversuch nördlich der Stadt verlor der Feind wieder ein Kanonenboot.

An der Donfront verhielten ungarische Truppen Uebergriffe und wiesen örtliche Vorstöße des Feindes ab. Eine sowjetische Kampfgruppe ist bei Woroneß in erbittertem Nahkampf vernichtet worden.

Auf dem Padonales orientierten deutsche Flugzeuge zwei Schleppzüge und einen Frachter.

Die 8. britische Armee führte auch gestern in der El-Maine-Front unabhängig Angriffe mit überlegenen Infanterie- und Panzerkräften unter hartem Einfluß ihrer Artillerie und Luftwaffe. Die deutsch-italienische Panzerarmee schlug in erbittertem Kampf wieder den feindlichen Ansturm zurück.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge griffen die Flugplatzanlagen von Tuapie und Halter auf Malta an.

In der nordwestlichen Reichsgrenze wurde bei Tage ein viermotoriger Bomber, an der Kanalküste ein Jagdflugzeug abgeschossen.

In Südwest- und Südoberitalien bekämpften leichte Kampfflugzeuge kriegswichtige Ziele.

## Der italienische Wehrmachtsbericht

Abwehrschlacht dauert an

DNB Rom, 4. Nov. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

An der El-Maine-Front gestaltete der jäh Widerstand und die unbezwingbare Tapferkeit der Achsenkräfte dem Feind auch am 3. November nicht, irgend einen Erfolg mit seinen wiederholt unternommenen Massenangriffen der Panzer- und Luftwaffe zu erzielen.

Deutsche Kampfflugzeuge trafen zu den Flugplätzen auf Malta vor und erzielten Treffer. Begleitjäger vernichteten eine Spitfire.

## Die Kämpfe in Stalingrad

DNB Berlin, 4. Nov. In Stalingrad läuberten unsere Angriffstruppen am Dienstag das in den Vortagen gewonnene Industriegebiet von feindlichen Widerstandskräften. Hierbei konnten, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, unsere Grenadiere feindliche Kräfte von der weiteren Zufuhr und Unterstützung abschneiden. Der Feind, der keine restlichen Stellungen in Stalingrad mit dem Mut der Verzweiflung zu halten versuchte, war unter den Bomben unserer Kampfflugzeuge nicht in der Lage, wirksame Gegenstöße zu führen, um seine eingeschlossenen Kampfgruppen zu entziehen. Die Abschämung der Verteidiger vom Nachschub über die Wolga wird außerdem immer fühlbarer.

Die am Westufer der Wolga neu in Stellung gegangenen Flakbatterien unserer Luftwaffe nahmen den Fahrzeugverkehr, den die Bolschewisten vergeblich durch Einlag von Kanonenbooten zu sichern versuchten, unter Feuer. Im Artillerieduell zwischen den Schiffen und Flakbatterien erzielten unsere Kanoniere mehrere schwere Treffer auf den feindlichen Booten.

Bei Nacht wird der Verkehr auf der Wolga durch Scheinwerfer übermocht. Als sich die Bolschewisten nördlich Stalingrad zur erneuten Landung anstiften, schickten diese Scheinwerfer die feindlichen Kanonenboote mit ihren Lichtbündeln. Obwohl eines der Boote in hoher Fahrt abdrehte, verfolgten es die Scheinwerfer so lange, bis die Heeresartillerie es vernichtet hatte.

Zwei schwache feindliche Vorstöße südlich Stalingrad wurden leicht abgeklungen. Allen diesen bolschewistischen Angriffsaufnehmungen fehlte es an Kraft, was darauf schließen läßt, daß sich die Bolschewisten unter dem Eindruck ihrer hohen Verluste mehr und mehr von der Sinnlosigkeit ihrer Entlastungsangriffe überzeugt haben. Auch die am Wolgastrom bereitgestellten Truppen, die von unseren Stukas zusammen-

## Reichsleiter Rosenberg sprach in Weimar

Weltanschauliche Feierstunde der NSDAP

DNB Weimar, 4. Nov. In zahlreichen Städten des Reiches fanden am Mittwoch weltanschauliche Feierstunden über das Thema „Stich und Werd“ in Erinnerung an den 8. November und die Opfer an der Feldherrnhalle statt. Auf der Reichsebene in Weimar sprach Reichsleiter Rosenberg. Er führte u. a. aus, in welcher Zeit sei der Kampf gegen den Nationalsozialismus seitens unserer Gegner besonders darauf abgestellt, der nationalsozialistischen Bewegung und damit dem Deutschen Reich den Willen zuzuschreiben, alle Religionen anzuzweifeln.

Zu diesen auf die Berücksichtigung des Nationalsozialismus abgestellten Methoden unserer Gegner stellte Reichsleiter Rosenberg fest, daß der Nationalsozialismus gegenüber allen religiösen Vereinnahmungen, deren Werten sich nicht gegen das germanische Sittlichkeitsgefühl oder gegen den Bestand des Deutschen Reiches richtet, unbedingte Toleranz zeigt. Diese Toleranz gilt selbstverständlich auch für die Unsterblichkeitsverheißungen, die ebenfalls im Bereich der Gemütsfreiheit des Nationalsozialisten, eines jeden Deutschen, liegen.

Nach den großen Siegen der deutschen Wehrmacht im Westen ist oft das Wort gesprochen worden, daß die Opfer des ersten Weltkrieges doch nicht umsonst gewesen sind. Manah alter Offizier hat an Stellen geklopft, an denen er bereits vor 25 Jahren gestanden hatte, manah junger Soldat steht dort, wo sein Vater geklopft oder gefallen war. Der Sieg aber und der Einzug in Paris, sie leigten vielen Millionen Hinterbliebenen aus dem Weltkrieg, daß sich hier ein einziger großer Koloss abspielte. Trotz mancher schwerer Erinnerungen ist doch in viele Herzen auch ein Friede eingezogen. Und so schaut das ganze deutsche Volk mit ähnlichen Gefühlen auf die Kämpfe der nationalsozialistischen Bewegung selbst. Wenn wir in diesen Tagen wieder der Toten an der Feldherrnhalle gedenken, so sind diese uns Symbol für die Fortsetzung des gleichen Kampfes, der in den Augusttagen 1914 begann, ohne daß sich das deutsche Volk damals über das Politisch-Militärische hinaus über den tieferen Sinn der ganzen historisch-weltanschaulichen Auseinandersetzung im Klaren war. Nicht, wo es siegreich am Atlantik steht und in großen Kämpfen den bolschewistischen Gegner schwer getroffen hat, da im Osten eine Raumverengung für deutsche

geschlagen wurden, waren nach Zahl und Waffen weniger stark als die an den Vortagen zerstreuten Verbände des Feindes. Ebenso ist der feindliche Flugzeugeinfluß geringer geworden.

Bei Vorkämpfen unserer Kampflieger gegen die bolschewistischen Transportwege im unteren Wolgastgebiet hatten unsere Jäger nur vereinzelt Gefechtsberührung mit feindlichen Fliegern. Zwar schossen unsere Jäger am Dienstag noch fünf Flugzeuge ab, aber alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die feindliche Luft mit so großen Hoffnungen begangenen Entlastungsoperationen auf der Erde und in der Luft als vorläufig gescheitert betrachtet werden müssen.

## Im Raum von Tuapie

Schwäbische Grenadiere kämpften in drei Wochen 360 bolschewistische Bunker

DNB Berlin, 4. Nov. Im Kaukasus-Gebiet nahmen unsere Gebirgsjäger nördlich Tuapie am Dienstag nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen im Kampf gegen zurückgehende Bolschewisten einige Bergbunker des Feindes, von denen aus die Anmarschwege unserer Truppen unter Feuer genommen wurden. In heftigen Nahkämpfen rollten sie die durch Minen und Drahthindernisse in Sperrforts ausgebauten Bunker mit ihren Sappen und Kampfgräben auf.

Der Feind setzte darauf mehrere Gegenstöße an, um sich dieser Stellungen wieder zu bemächtigen. Die bolschewistischen Angriffe blieben jedoch ergebnislos. Wenn diese einzelnen Fortschritte unserer Truppen auch nur auf Karten großen Maßstabes zu verfolgen sind so handelte es sich doch jedesmal um die Ergebnisse harter Kämpfe, da der Raum nördlich Tuapie vom Feind sehr gründlich zur Verteidigung ausgebaut worden ist.

Den Umfang der Anlagen zeigt die Meldung eines schwäbischen Grenadier-Regiments, das in den letzten drei Wochen allein 300 bolschewistische Bunker in Angriffskämpfen erobert hat. Im gleichen Zeitraum überwand die Grenadiere 24 weitläufige Draht- und Baumpernen, 27 breite Minengürtel und Hunderte von Gräben und Feldstellungen. Die Bolschewisten verloren bei diesen Gefechten außer zahlreichen Gefangenen 69 Maschinengewehre und Granatwerfer sowie beträchtliche Mengen an anderen Waffen und Munition. Diese ausgebeuteten Befestigungswerke, die Unüberwindlichkeit des Berges, das regenlosse Gestein und der Notruf auf den wenig befahrbaren Bahnen konnten wohl den deutschen Angriff verlangsamen, aber nicht zum Stillstand bringen. Unsere Truppen dringen mit Unterstützung der Jäger, die am Dienstag wider fünf bolschewistische Flugzeuge abgeschossen, langsam, aber stetig weiter vor.

Schärfere gewinnt der deutsche Angriff am Oberlauf des Terek-Raum. In dem hügeligen Hochplateau zwischen Magjir Ordonnatslinie haben die Bolschewisten an allen wichtigen Punkten Feldstellungen, Maschinengewehrstände und waffenstärkende Bunker angelegt. Nach wirksamen Luftangriffen unserer Sturzkampflieger und Schlachtflugzeuge konnten jedoch unsere Truppen auch am Dienstag alle Angriffspunkte erreichen, obwohl ihnen die Bolschewisten starke Kräfte aus überlaufenden Garnisonen entgegenworf.

Im Bereich der grusinischen Heereskräfte drängen die deutschen Panzer an dem Tag zuvor von unseren Sturzkampfflugzeugen verstrümmerten feindlichen Panzerzug vorbei weiter vor und sperrten die Verbindungen zwischen ostlicher und grusinischer Heereskräfte sowie weitere an den Fuß des Kaukasus heranführende Zufahrtswege.

## Die Wahlen in Amerika

Wahlgewinn der Republikaner

Stockholm. Alle Berichte aus den Vereinigten Staaten stimmen darin überein, daß die amerikanische Öffentlichkeit noch keiner Wahl ein so geringes Interesse entgegengebracht habe wie der am Dienstag stattgefundenen. Es wurden 32 Staatsgouverneure, 35 Senatoren und 434 Abgeordnete für das Repräsentantenhaus gewählt, und zwar in allen Bundesstaaten mit Ausnahme von Maine, wo die Wahlen auf Grund eines aus der Kolonialzeit stammenden Wahlgesetzes bereits am 14. September erfolgten.

Wie Reuters aus Washington meldet, haben nach den letzten Angaben die Republikaner 35 Sitze im Abgeordnetenhaus und neun Sitze im Senat gewonnen; es fielen ihnen auch die Gouverneursposten in New York, Michigan, Kalifornien, Connecticut an Stelle der Demokraten zu. Wiedergewählt wurden die republikanischen Gouverneure in Ohio, Tennessee, Iowa und Illinois.

Reuters meldet laut „New York Herald Tribune“, daß der republikanische Kandidat Dewey zum Gouverneur von New York gewählt worden sei. Auch einer Redung des „New York Daily Mirror“ seien sämtliche Staatsräte in New York mit republikanischen Kandidaten besetzt worden.

Die Wahlen haben nur innerpolitische Bedeutung, wenn sie auch zum Wohl nicht geringen Schrecken des demokratischen Präsidenten Roosevelt den Erfolg den Republikanern brachten. Aber der Republikaner Wille sekundiert ja Roosevelt in seiner Außenpolitik und seinen Weltbeherrschungspänen auf beide Roosevelts.



Wahl selbst hat insbesondere bei der New Yorker Gouverneurswahl...

Neue japanische Landung auf Guadalcanar

DNB Stockholm, 4. Nov. Der englische Nachrichten dienst berichtet, daß die Japaner auf der Salomoninsel Guadalcanar...

Inspektion der Westbefestigungen

DNB Berlin, 4. Nov. General der Pioniere und Festungen Jacob, der im Auftrag des Führers zur Zeit die Küstenbefestigungen im Westen inspizierte...

Ungarische Stoßtruppe am Don erfolgreich

Südostwärts des Dniester Stützpunkt entsetzt

DNB Berlin, 4. Nov. Vom Don bis Leningrad standen die deutschen und verbündeten Truppen am 2. November in erfolgreichen örtlichen Kämpfen...

Schwere Kämpfe erlebte südostwärts des Dniester eine Gruppe ungarischer Grenadiere...

„Lage völlig verfahren“

Das Märchen vom USA-Materialstrom

DNB Genf, 4. Nov. Die amerikanische Zeitschrift „News Week“ schreibt, Stalins Feststellung, daß die Alliierten nun endlich ihren Verpflichtungen in vollem Umfang nachkommen...

Was den an die Adresse der Alliierten gerichteten Tadel Stalins angeht, schließt die amerikanische Zeitschrift ablenkend...

Was die kanadische Regierung zugeht

DNB Berlin, 4. Nov. Seit Beginn der Operationen in den Gewässern der amerikanischen Ostküste versenkten deutsche U-Boote auf dem St. Lorenzstrom 16 feindliche Frachter...

Die Londoner Besuche

Eleanor, Morgenthau und Smuts

F. K. Das merkwürdige Kleeblatt, das obige Ueberschrift verleiht, besitz insofern etwas Gemeinsames, als alle drei zur Zeit zu Besuch in London weilten...

Bei den Gesprächen mit Frau Eleanor bewahrt man selbstverständlich die größte Höflichkeit und Zuversicht...

U-Boote helfen Rommel

Von Kriegsberichterstatter Edgar Schröder

DNB Bei der Kriegsmarine, 4. Nov. (P.R.) Die fünf größten Seemächte der Welt stehen in einem geschichtlichen Kampfe gegenüber...

Welch gigantische Landmasse der bolschewistische Moloch darstellt, weiß niemand besser als der so beispielhaft tapigere Soldat der Ostfront...

Wohr stehen einem Gegner gegenüber, der nicht kontinental, sondern in Kontinenten, der spanisch denkt...

Im ersten Weltkrieg waren wir zu Lande lange siegreich, bis wir den Mitteln des Seekrieges der anderen Mächten erliegen...

Aus diesen Erkenntnissen hat die deutsche Führung in diesem zweiten Weltkrieg jene Folgerungen gezogen, die England, das nur an eine „Wiederholung des Allen“ dachte...

Damals wie heute war mit die wichtigste dieser Verbindungslinien das Mittelmeer. In diesen Tagen ist es ein Tag, der, abgesehen von den deutschen U-Booten, die die Sperren von Gibraltar durchbrechen...

Ebenso wie die deutsche Gegenaktion in Norwegen ohne die Mitwirkung der Kriegsmarine gar nicht denkbar war und ihr Erfolg eben auf dem herortragenden Zusammenwirken aller drei Wehrmachtteile beruht...

auf die Beerndungspolitik der USA gegenüber England nicht unterdrücken konnte. Das ist bestimmt nicht nett einer Dame und einem so hochgeschätzten Besuch gegenüber...

Das scheint wenig zu bedeuten. Wenn man aber weiß, welche Rolle der Goldbergbau in der Wirtschaft der Südafrikanischen Union darstellt, und wenn man weiter weiß, daß ein Einsetzen der amerikanischen Goldankaufspolitik gleichbedeutend wäre mit dem Aufhören des südafrikanischen Goldbergbaues...

Kommunisten und schwedische Kirchenratswahlen. In Schweden haben sich die Kommunisten nun (sogar in Kirchenratswahlen) mit Erfolg eingefügt...

„Bataillone gingen an die Front. Ein harter Schwartzenordenband der italienischen „B“-Bataillone ging am Dienstagabend an die Front ab...

Afrika“ auf englische und unidobar verknüpft mit dem Problem des Radschubs, der über See geht und daher naturgemäß besonders schwierig ist...

Radschubversicherung erfolgt auf zweierlei Weise. Einmal direkt durch Geleitschutz, der durch Ueberwasserstreitkräfte der italienischen Kriegsmarine und durch die deutsch-italienische Luftwaffe erfolgt...

Das gilt insbesondere für die beiden hier verankerten britischen Flugzeugträger, mit denen zugleich eine große Zahl von Flugzeugen auf einmal in die Tiefe ging...

Der Führer der deutschen U-Boote hat jedoch in häufigen persönlichen Ansprachen an ausführende wie heimkehrende U-Bootsbesatzungen immer wieder darauf hingewiesen...

Der Führer der Unterseeboote Italiens unterstreicht diese Gesamtleistung mit Nachdruck, als er vor der großen Seeliste des Mittelmeeres steht...

Waffen Meeren wird um eine Entscheidung von 17 Korischen Ausmaß gerungen. Der Seekrieg ist kein Schauspiel für „schnelle“ Entscheidungen...



England nicht einer Dame an Cleanan ...

Britische Flugzeuge zum Abbrechen gezwungen ...

Letzte Nachrichten

Roosevelt-Diktatur ohne Grenzen: Jeder Mann, jede Frau soll zur Arbeit gezwungen werden ...

Aus Magold und Umgebung

Ich will in meiner Arbeit leben ... 3. November: 1494 Hans Sachs geb. ...

NSDAP Ortsgruppe Magold

Mitgliederappell für Jelle 1 und 2 ... 3. Oktober am 8. 11. 42: Morgen pünktlich 19.30 Uhr ...

NS-Ges. 24/401

Die Gefolgschaft tritt heute 20 Uhr am Haus der Jugend an ...

Die nächste Lebensmittelzuteilung

In der Lebensmittel-Zuteilungsperiode, die vom 16. November bis 13. Dezember läuft, gelten wieder die gleichen Ratione...

Neue Seifenpreisregelung

Mit Anordnung vom 26. Oktober hat der Reichskommissar für die Preisbildung die Preise für Seifen und Waschlittel neu geregelt ...

Soldaten danken

für die vielen Spenden des NS-Reichskriegerbundes ... Als selbstverständliche Aufgabe rein soldatischer Kameradschaft hatte es der NS-Reichskriegerbund gleich zu Beginn...

logionismus und Nationalismus aufgeplustert und die Grundzüge Deutschlands und Italiens entrüftet abgelehnt!

Zum Ministerialdirigenten ernannt

DRS Berlin, 5. November. Der Führer hat den Ministerialrat Wehler zum Ministerialdirigenten ernannt ...

NSW-Militär ... in Palästina und Syrien ...

Große Flutkatastrophe in der Provinz Schansi ...

Bolschewistischer Mörder in Doiedo verhaftet ...

USA-Berichterstatter verlassen Guadaluca ...

Die Wandlung eines Hausweibs

Es war Frau I. zur Gewohnheit geworden, daß sie abends, wenn sie beim Lampenschein die Hosen ihrer zwei Jungen wieder zusammensetzte ...

Die Wandlung eines Hausweibs

Es war Frau I. zur Gewohnheit geworden, daß sie abends, wenn sie beim Lampenschein die Hosen ihrer zwei Jungen wieder zusammensetzte ...

An diesem Abend hatte Frau I. seit Jahren zum erstenmal das peinliche Gefühl, ihre Pflicht vielleicht doch nicht ganz getan zu haben ...

Da mußte natürlich abgeholfen werden. Als die junge Frau sich wenige Wochen später zur Auffrischung ihrer Kräfte mit ihrem jüngsten im NSB-Mütterheim über dem schönen Remstal befand ...

Bergende keine Energie, nahe sei!

Reichsleiter Oberbürgermeister Fiechter, Leiter des Hauptamtes für Kommunalpolitik der NSDAP ...

Advertisement for 'KRIEGS-WHW' (War Home) with an illustration of a woman and child. Text: 'In den Mütterheimen der NSV finden die deutschen Mütter Entspannung und Erholung ...'

gemengen aller Art für die ständige Verbesserung der Ausbildung unserer Soldaten zur Verfügung stehen ...

Niemand erwartet von uns einen Verzicht auf den wirklich notwendigen Energieverbrauch ...

Für Führer, Volk und Vaterland!

Kohdorf. An der Kaukasusfront schloß sich wieder ein Heldengrab über einem aus unserer Gemeinde stammenden, hier belieben und in freudlichem Gedenken stehenden Krieger: Gottlieb Knöllner ...

Mindersbach. Soeben traf die schmerzliche Nachricht ein, daß der 27 Jahre alte Obergefreite Karl Rothfuß ...

Mitrosjubilate

Ebbhausen. Gleich zwei Mitbürgerinnen können wir heute zum 72. Geburtsstag gratulieren: Maria Denker geb. Kalmbach ...

Appell der Kriegskameradschaftsführer

Freudenstadt. Ein Appell der Kameradschaftsführer und Beiräte der Kriegskameradschaften des Kreises nahm in Anwesenheit von Vertretern der Gaukriegsführung ...

Bereidigung von DRK-Helferinnen

Freudenstadt. In einer schlichten Feier fand die Bereidigung von 66 Anwärterinnen des Deutschen Roten Kreuzes durch Banrat und DRK-Kreisführer Dr. Lauffer statt!

Höfliche Verkehrsvoorschriften

Daß sich in Japan, dem Lande der größten Höflichkeit, auch die Behörden dem Publikum gegenüber des allerhöflichsten Tones bedienen, kann nicht verwundern ...



(85. Fortsetzung.)  
Johannes Khmud wendet seine zwingenden Augen den Jungen zu.

Ihr sollt das alles einmal euren Kindern erzählen und diese wieder den Ihren, daß es nie vergessen wird, wie Bugatschew den Vorsteher Rielsen aufhängen ließ, weil er nicht angeben wollte, wo sich unsere Pferdeherden befinden. Auch so in Warendburg hat der gottlose Räuber hängen und töpfen lassen, bloß weil seine Helfershelfer umsonst in den deutschen Kolonien für ihn gemordet haben. In der Kolonie Kraske ist das Dorf in Klammern aufgegangen. Frauen und Kinder sind erschlagen worden. Ich war oft Augenzeuge, ich wünsche es meinem Todfeinde nicht, mit anzusehen, was ich erlebt habe an Greueln und Mißhandlungen, die uns Deutschen widerfahren sind. — Und was hat die Kolonialverwaltung dagegen getan? Nichts! Hat die russische Regierung eingegriffen? Nein! Durch diesen Aufstand Tschantsew erst haben die Kirgisen ihre Streifzüge unternommen, dadurch sind sie erst so frech geworden. Wenn der Kofak selber raubt und plündert, warum sollen wir nicht rauben und plündern, haben sie sich wohl gedacht. Was ihr alle nicht wissen werdet, ist, daß der Chau der Kirgisen der russischen Kriegsbehörde bekanntgemacht hat, seine Leute wären wider seinen Willen über den Uralfluß, in der Absicht, die deutschen Kolonien und auch russische Dörfer zu plündern. Daraus erbellt, daß er selber nicht geglaubt hat, kraftlos zu bleiben. Was der kirgischen Grenze sind in den Jahren 1784 bis 1744 neun russische Festungen und Vorkampfen angelegt worden, die in acht Einrichtungen eingeteilt sind. Ich frage euch, hat die russische Regierung Militär, oder nicht? Hätte sie diesen Einfall nicht aufhalten können, wenn sie gewillt hätte?

„Sicher!“ laut Eberhardt Devik laut.  
„Im Jahre 1773 ist die Festung Raskhagnaya durch Verrat der Kofaken an Bugatschew übergegangen. Was dann

in Mariental geschehen ist, beim zweiten Einfall der Kirgisen, das wißt ihr ja selbst: Es war die Bluthochzeit von Mariental! Sie wird uns ewig daran gemahnen, daß, wenn wir Deutsche uns nicht selbst helfen, wir in diesem Lande der Willkür, Tyranie und Rechtlosigkeit einfach überlassen und ausgeliefert sind! Von Saratow haben sie jetzt allerdings zur Befreiung der geraubten Menschen Militär ausgeschiedt. Natürlich wieder viel zu spät! Es waren fünfundsiebenzig Husaren; denen sich viele deutsche Bauern zugesellt haben. Aber jetzt ist uns allen ein Retter erschienen! Major Gogol! Habt ihr seinen Namen schon gehört?

„Ja!“ nickt Eberhardt Devik, und Khmud läßt wieder seine leuchtenden Augen über alle Gesichter wandern.  
„Gogol fordert alle auf, die helfen wollen, zu ihm zu kommen!“

Da springt Hans Devik empor. Er wirft seinen blonden Haarbohm zurück, und seine blauen Augen funkeln am Licht der Kerzen. „Ach! Ich gehe zu ihm!“

„Wer noch?“ fragt Khmud und schaut jeden an.  
Da springen sie alle auf und reden begeistert durcheinander.

Die Nacht geht hin mit raschen Vorbereitungen. Als der Morgen fahl und grau in der Ferne steht, reitet eine kleine Schaar vom Kraschrechthof fort und hinaus gegen Melchet, wo Gogol seine Streitkräfte zusammenzieht.

Es ist alles sehr schnell gegangen. In einer Nacht ist der Kraschrechthof ohne männliche Jugend. Auch Herbert Krasling ist mit angezogen. Unheimlich still ist es innerhalb der Palisaden. Manchmal ertönt das Aufwehnen eines Pferdes von der nahen Koppel oder der Ruf eines Raubvogels vom Walde herüber. Die jungen Frauen sehen aneinander vorbei und kämpfen mit den Tränen.

Von den Kolonien, die von den Kirgisen überfallen wurden, kommt die Schreckenborstigkeit um die andere. Joachim Kraschrecht nimmt Eberhardt Devik beiseite.

„Erwähne es vor den Frauen nicht! Es ist jetzt erwiesen, daß die Hauptkraft der Kirgisen, ungefähr tausend Mann, wie ein Schwarm die gesamten östlichen Kolonien überfallen hat. Der Pastor Warnbrunner hat Freiwillige unter sich gesammelt!“

„Sie werden auch nichts andrücken, die wenigen“, meint Eberhardt bedrückt.

Ein paar Tage später kommt die Nachricht: „Jeder Widerstandsversuch mißglückt! Pastor Warnbrunner ermordet!“

Von Major Gogol und seiner Schaar aber hört man nichts.

Tage und Nächte sind vergangen. Da raffelt eines Abends spät eine wilde Kavalkade heran: Major Gogols Kämpfer!

Zwischen den Pferden und den abgelesenen Reitern hindurch irren die Lichtfunken der Laternen, irren herzklopfend die Frauen.

„Tom! Tom!“ schreit Walpurga. Ist er dabei oder nicht?, so fragt in wilder Angst ihr Herz. „Tom!“

„Ja?“  
„Konrad!“ jubelt Regina diesem zu, den sie in der wimmelnden Menge entdeckt hat.

Franziska ruft gleichfalls in den Arm hinein, es sind ja so viele, lauter Fremde, der ganze Hof steckt voller Pferde und Männer. „Hermann! Hermann, bist du da?“

„Hier, mein Mädchen! Hier!“  
Plötzlich aber ertönt eine mächtige Stimme das Lautgewirr: „Hans!“ Eberhardt Devik sucht seinen Jungen.

„Vater!“ Klingt es fröhlich zurück.  
„Wo ist Herbert?“ drängt sich Georg Körner durch das Gewühl. „Herbert Krasling!“

Niemand antwortet.  
„Krasling!“ schreit Georg noch einmal.  
Da reißt sich Thomas Kraschrecht aus Walpurgas Armen. „Der Onkel Herbert“, sagt er leise, „der ist nicht mehr mit uns heimgekehrt. Er ist von einem kirgischen Pfeil getroffen worden.“

Langsam kommt Erdtuna in den Trubel. Die Frauen bringen Krüge mit Bier. Die fremden Kolonisten wollen wieder fort, sie wollen heim in ihre Dörfer, zu den Ihren. Den Jubel der Wiedersehensfreude dämpfte die traurige Nachricht vom Tode Herbert Kraslings. Georg ist schwer bedrückt, ihm war der Freund alles!

„Erzähle mir, wie es hergegangen ist!“ verlangt Eberhardt Devik.

„Erzähle du, Hans!“ fordert Tom den jungen Hans Devik auf, und wendet sich dann zu den andern: „Er war sehr tapfer, der Major hat ihn eigens belobt!“

Da leuchten des alten Eberhardt Devik Augen Holz und glücklich seinen Sohn an. (Fort. folgt.)

### Württemberg

#### Das Vorjahr um 335 000 RM. übertroffen

Nach dem zweiten Opfertag des Kriegswirtschaftswerkes des deutschen Volkes 1942/43, dem 11. Oktober, spendete der Gau Württemberg-Hohenzollern 1493 000 RM. Dieses Ergebnis ist gegenüber dem zweiten Opfertag des Vorjahres mit seinem Ergebnis von 1 657 000 RM. um 335 000 RM. oder 20 p. h. erhöht. Wieder haben also viele Volksgenossen unseres Gaues ihre Opfertagspende erhöht. Wer es zum zweiten Opfertag versäumt, wird bei der bevorstehenden Sammlung zum dritten Opfertag, am 6., 7. und 8. November, diesem Beispiel folgen.

Stuttgart. (Lebensroman eines Schwaben.) Das Schicksal eines bedeutenden Schwaben und Deutschen hat Dr. Hermann Strenger, Kulturschriftsteller der Württ. Zeitung-Württ. Landeszeitung, in einem kürzlich beendeten Roman „Strom aus der Erde“ gehalten. Es hat ihm bei diesem freigeformten „Roman eines Lebens“ der historische Schicksalsweg eines Mannes vorgeschwebt, dessen tatkräftigen Erstlingswerk die oft so undankbare Welt, im besonderen Amerika, sehr viel verdankt: das Leben von Hermann Fraisch, der 1851 bei Gaildorf geboren, Kofakellers Obermeister und dann Amerikas „Schweifeisler“ geworden ist. Das Buch wird demnächst in der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart-Berlin erscheinen.

Stuttgart. (Gedächtnisausstellung.) Aus Anlaß des 50. Todestages des Vordirektors Professor Dr. h. c. Christian Friedrich von Leins (1811 bis 1892), des Erbauers des Königshauses, der Lieberhalle, der Villa Berg und der Johannisstraße, wird im Ausstellungssaal des Kupferstichkabinetts, Königsstraße 22, 1. Stock, eine „Leins-Gedächtnisausstellung“ veranstaltet. Die Ausstellung wird am 7. November eröffnet.

Stuttgart. (80. Geburtstag.) Der Inhaber und Gründer des Stuttgarter Romanverlags, E. Adermann, vollendet am 5. November in seltener Fröhlichkeit sein 80. Lebensjahr. Seit mehr als drei Jahrzehnten ist der Autor im In- und Ausland durch die in seinem Verlag für Zeitungen und Zeitschriften erschienenen Romane und Romane bekannt geworden.

Uhlingen. (Frühere Synagoge als H.S.-Heim.) In Anwesenheit von Oberbereichsleiter Kreisleiter Handl sowie sonstiger Vertreter von Partei, Stadt und Wehrmacht übergab Oberbürgermeister Dr. Klüber in einer würdigen Feierstunde die frühere Synagoge der H.S. als Heim für den BDM (Jugendklub) und für die Spielführer.

Wittigheim. (Schwapschiedungen.) (Schwapschiedungen.) Auf dem Wittigheimer Bahnhof hat der Polizei ein Berliner Schwaps durch Betrunkeneheit auf. Bei der Untersuchung des Mannes wurde eine große Menge Schnaps vorgefunden, den er bei einem Kfz-Mechaniker in Wadbach zu erheblichen Ueberschüssen eingehandelt hatte. Der Schnapsverläufer und der Schwaps wurden sofort in Haft genommen.

Solgerlingen. (Geisährliches Spiel.) Als ein 13jähriger Schüler in der ertelischen Wohnung ein Feuerwerk machen wollte, gingen seine Kleider Feuer. Brennend lief er auf die Straße. Nachbarn eilten ihm zu Hilfe und erstickten die Flammen. Mit erheblichen Brandwunden an Händen und Füßen wurde der Junge in das Krankenhaus gebracht.

Uhlingen. (Von her abfahrender Maschine getötet.) Beim Anfahren einer Maschine vor einer Maschinenfabrik in Uhlingen kürzte plötzlich aus bis jetzt noch nicht ermittelte Ursache eine andere Maschine, die auf dem Volkswagen stand, herab und traf den 14 Jahre alten Lehrling Hans Paul aus Göttingen so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Solgerlingen. (Beim Aufspringenden Fuß verloren.) Ein 17 Jahre alter Lehrling kam, als er außerhalb des Bahnhofs auf einen Fußweg sprang, so unglücklich zu Fall, daß ihm ein Fuß abgefahren wurde. Erst eine Stunde nach dem Unfall wurde der Verunglückte von Bahnarbeitern aufgefunden, die ihm das Bein abbanden und für die Ueberführung in die Tübingen Klinik sorgten.

Kottweil. (Dieb ungeschädlich gemacht.) Wegen schweren Diebstahls hatte sich der in Spoichingen, Kr. Tübingen, wohnhafte Willi G. vor der Strafkammer Kottweil zu verantworten. Der Angeklagte, der bereits wegen gleicher Straftaten vorbestraft ist, floh im August durch ein offenes Fenster in ein Wohngebäude in Gunningen, Kr. Tübingen, ein und entwendete dort verschiedene Gegenstände. Da der Angeklagte nach ärztlichem Gutachten zur Zeit der Tat geistig unzurechnungsfähig war, sah

das Veriaht von einer Verurteilung ab. Der Angeklagte wurde einer Heil- und Pflegeanstalt zugewiesen.

Schwemlingen. (Mausnest im Rundfunkapparat.) Als ein Schwemlinger Einwohner dieser Tage seinen Rundfunkapparat aus dem Wochensendebüchsen nach Hause bringen wollte, entdeckte er, daß eine fürsorgliche Mäusemutter im Apparat ein Nest für ihre 15 Jungen eingerichtet hatte.

Ulm. (K. Reutlingen. (Som. Kathaus.) In einer Sitzung des Gemeinderats wurde der Haushaltsplan für 1942 verabschiedet. Er schließt in Einnahmen und Ausgaben mit je 74 481 RM. Auch der neue Haushalt führt der Gemeinde die Mittel, die für die Erfüllung ihrer Aufgaben bedarf. Als in öffentlichen Interesse liegend ist ferner der Beschluß über den Wiedererwerb der Kfz-Werte nicht 1. Februar 1943, sondern durch die Gemeinde wieder in den Besitz des Wasserrechtes gelangt. Mit Freude wurde Kenntnis genommen von dem Beschluß des Oberamts, daß die Gemeinde Uhlingen, die früher eine eigene Realschule hatte, sich einer Hauptschule werden wird, der auch die Gemeinden Bielefeld, Ohmstetten und Künzingen angeschlossen werden.

Uhlingen. (Der General der „Dicken Berta.“) Generalleutnant a. D. Johannes von Schabel, der den Ruhestand in seiner Vaterstadt Uhlingen verbringt, wurde 85 Jahre alt. Er befehligte im ersten Weltkrieg die berühmten 42-Zentimeter-Rörter und ist wohl der älteste noch lebende Offizier der alten deutschen Fußartillerie.

#### Mord in Oberried, Kreis Freiburg

Karlsruhe. Am 2. November wurde in Weilersbach, Gemeinde Oberried, die 23jährige Witwa Frida Heilmann von dem polnischen Arbeiter Szejbera im Stalle mit einer Axt erschlagen. Die Tat wurde vermutlich aus Rache verübt, weil Frau Heilmann die Annäherungsversuche des Polen ablehnte. Der Täter heißt mit Vornamen Stanislaw und ist geboren am 10. August 1917 in Dobszajna.

Beschreibung: Etwa 1,50 Meter groß, schlank, rotes Gesicht, blonde, zurückgestrichelte Haare, spricht polnisch und gesprochen deutsch. Bekleidung unbekannt. Die Bewusstlosigkeit wird erbeten an die Kriminalpolizei Karlsruhe oder an die nächste Dienststelle der Polizei oder Gendarmerie.

Manheim. (Ber m i t.) Die 15 Jahre alte Arbeiterin Luise Lydia Kuhn von hier wird seit dem 26. Oktober vermisst. Das Mädchen hatte sich am Morgen des 26. Oktober aus der ertelischen Wohnung entfernt, um zur Arbeitsstelle zu gehen. Von diesem Zeitpunkt an ist sie vermisst. Die Vermisste ist etwa 1,60 Meter groß, hat mittelblondes Haar, blaue Augen, entzündete Augenlider. Bei Antriften der Vermissten ist die Polizei zu verständigen.

Waldkirch. (Kind ertrunken.) Das 3 1/2 Jahre alte Kind der Familie Adams von hier kürzte vor den Augen seiner Spielkameraden in den Gewerkskanal und ertrank.

Offenburg. (Kind auf der Straße.) Ein zweijähriges Mädchen wurde beim Ueberqueren der Straße von einem Lastkraftwagen ertränkt und tödlich verletzt.

Wülshausen. (Wieder ein Kind verbrüht.) Das 1 1/2 Jahre alte Töchterchen Maria der Familie Schmitt fiel in einem unbewachten Augenblick in einen Eimer mit kochendem Wasser und verbrühte sich schwer. In erstem Zustand kam es ins Krankenhaus.

Ulm und Verlag der „Ostdeutschen“: G. M. Jäger, Joh. Karl Jäger, Jngl. Angerwieser, Bernauerstr. 10, Berlin, 1. 1942, 3. 11. 1942, 11. 11. 1942, 11. 11. 1942.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Pfeonorf, den 4. 11. 42

Wir erheben die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Eugen Renz**  
Obergefr. in einem Inf.-Regt.  
Inh. des EK 2. Kl. und der Ostmedaille

im Alter von 34 Jahren am 24. September 1942 bei den schweren Kämpfen im Kaukasus in unser Pflanzortung des Heilandes verlor hat.

In seiner Trauer  
die Eltern **Andreas Renz** mit Frau **Laise**  
die Geschwister **geb. Brenner**  
**Fritz** z. Zt. h. d. Wehrm. m. Frau u. Kindern  
**Wilhelm** z. Zt. i. Lazarett m. Frau u. Kindern  
**Richard** z. Zt. im Osten mit Frau  
**Lydia, Erna** und **Laise**.

Trauergebetsonntag, 8. Nov., nachm. 3. 11 Uhr.

Unterschwandorf, 5. Nov. 1942

**Danksagung**

Für alle Liebe und Teilnahme, die wir anlässlich des Heilandes unseres lieben Sohnes und Bruders, Gebr. **Anton Wolf** erfahren durften, danken wir herzlich. Vor allem Herrn Stadtpfarrer Wieland für seine erhabenen Worte und alles, die dem Gefallenen die letzte Ehre erwiesen. Innigen Dank!

Familie Wolf mit Angehörigen.

Ehningen, den 4. Nov. 1942

**Danksagung**

Für alle liebevolle Teilnahme, die wir anlässlich des Heilandes unseres lieben Sohnes und Bruders, Gebr. **Wilhelm Frey** erfahren durften, vor allem Herrn Pfarrer Michel für seine erhabenen Worte, dem Kirchenchor für seinen erhabenen Gesang, für die Kameraden des Heilandes der Kameraden und seines Kameraden Rudolf Spittel-Ehningen z. Zt. bei der Waffen-11 und allen, die dem Gefallenen durch ihre Teilnahme an Trauergebetsonntag die letzte Ehre erwiesen, danken wir herzlich.

Für alle Angehörigen:  
die Eltern **Chr. Frey** und Frau.

Mit behördl. Genehmigung ist mein

**Ladengeschäft**  
ab 1. November

**Mittwoch- und Freitag-Nachm. geschlossen.**

Gleichzeitig bitte ich die Abonnenten von Zeitschriften, dieselben abholen zu lassen, da mir keine Anträgerin mehr zur Verfügung steht, auch bestellte Waren wollen in Zukunft abgeholt werden.

**G. W. ZAISER**  
Buchhandlung u. Schreibwaren, Bürobedarf

**Nut- u. Feder-Bretter**

24 mm und stärker  
sucht zu kaufen

**Pektin-Fabrik**  
Neuenbürg Württ.

Kleines  
deutsch-russisches  
**Wörterbuch**  
mit den gebräuchlichsten  
Redewendungen  
für 50 Pfg. bei  
Buchhdlg. Zaiser.

Schuhkram  
nur hauchdünn  
auffragen!  
So pflegt man  
das Leder richtig  
und spart dabei

**Nigrin**

Spendet Zeitungen und Zeitschriften für die Verwundeten!